



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 27. September 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganzer Württemberg Nr. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Eine gestern von deutsch-freisinniger Seite veranstaltete Volksversammlung verlief wegen der zahlreich eingedrungenen Sozialdemokraten äußerst stürmisch. Die deutschfreisinnigen Redner erklärten, es müsse jetzt ein offener Kampf gegen die Sozialdemokratie beginnen. Sozialistische Redner erwiderten, sie fürchten diesen Kampf nicht, am allerwenigsten von dieser Seite. Auf die „Freisinnigen“ sein och nie ein Verlaß gewesen, von einer Wahlunterstützung derselben durch Sozialisten sei künftig keine Rede mehr.

Der in Witu ermordete Andreas Künzel (f. Sansibar), der mit 7 seiner Gefährten das Opfer eines, wie es den Anschein hat, äußerst erbitterten Kampfes mit Bewohnern der Stadt Witu wurde, stammte laut Nordd. N. Z. aus Eppeneut im Fichtelgebirge. Nach Afrika ist er zuerst wohl als Soldat der französ. Fremdenlegion gekommen. Am 23. Juli d. J. hatte er mit mehreren Deutschen, unter welchen sich ein Ingenieur, ein Arzt, ein Tischler, ein Bäcker und ein Mechaniker befand, auf dem Dampfer Reichstag der deutschen Ostafrikalinie von Hamburg die Reise nach Sansibar angetreten, um im Lamu-Witugebiet eine Dampffrägemühle anzulegen. Die Wolff'sche Depesche an die „Post“ ist ungenau und die nachfolgende entbehrt ihres englischen Ursprungs wegen sicherlich der Wahrheit: Eine Londoner Depesche der Post. Z. zu der Angelegenheit besagt auf Grund einer Sansibarischer Drahtnachricht: „Neun deutsche Holzschläger drangen nach einem Streit mit dem Eingeborenen-Häuptling gewaltsam in die Stadt. Als die Deutschen später den Ort verlassen wollten und die Eingeborenen dies zu verhindern suchten, feuerten sie auf letztere, welche dann die Deutschen angriffen und 8 derselben töteten.“ Da Witu jetzt dem englischen Interessengebiet angehört, meint die „Post“, werden von interessierter Seite sofort Schritte bei dem britischen Colonialamte eingeleitet werden, welche einen eventuellen Schadenersatz für die Hinterbliebenen der Ermordeten und die

sonst Interessierten energisch verlangen.“ Der „Nat.-Ztg.“ wird anlässlich des Falles geschrieben: „Es ist darauf hinzuweisen, daß die englische Regierung im August bereits das Protectorat über Witu ohne Weiteres übernommen hat. Dem Sultan von Witu wurde einfach brieflich von der Uebernahme des Protectorats Kenntnis gegeben, ohne daß derselbe um seine Einwilligung gefragt worden wäre. Als dem Sultan das Schreiben durch den englischen Abgeordneten überreicht wurde, bemerkte der Erstere, daß die Protektionsübernahme seitens Großbritanniens doch nicht so ohne weiteres und ohne seine Zustimmungserklärung erfolgen könne. Es bedürfe zu diesem Behufe doch noch einer Besprechung. Auf diesen Einwand wurde ihm englischerseits der Bescheid, eine Besprechung sei nicht notwendig und er möge nur den Erhalt des an ihn gerichteten Schreibens bestätigen. Infolge dieser Maßnahmen war die Aufregung in Witu sehr groß, und es könnte wohl mit diesem rücksichtslosen Vorgehen zusammenhängen, daß Künzel und seinen Gefährten ein so trauriges Schicksal bei ihrer Landung bereitet wurde. Jedenfalls wird es Sache der englischen Regierung sein, die Untersuchung einzuleiten und die Thäter zur strengen Bestrafung zu ziehen.“

Ausland.

Die Erfolge der Expedition Emin Pascha's. Aus Berliner kolonialen Kreisen wird dem „Hann. Cour.“ geschrieben: Die bisherige Aktion der Deutschen hat nicht verfehlt, die sehr unabhängigen Araber des Innern friedlicher zu stimmen, so daß Emin Pascha in Frieden mit ihnen die Besetzung von Tabora vornehmen konnte. Dieser wichtige arabische Handelsmittelpunkt ist nun definitiv zu einem Stützpunkt der deutschen Macht umgeschaffen worden, nachdem der Häuptling Sike, der Herrscher von Unyanyembe, gedemütigt worden ist. Dieser Häuptling, welcher sich ganz in den Händen der Araber befand, war gleichwohl eine sehr wichtige Person, da er über mehrere hundert Krieger verfügt und in einem leid-

lich festen Gebäude, in einem Quikurn, wohnt. Um diese etwa 4- bis 500 Menschen fassenden Ansiedelungen laufen nämlich etwa 3-4 Meter breite, aus Lehm und Scheiten errichtete Mauern, welche für afrikanische Verhältnisse die Ansiedelungen genügend sichern. Solche Quikurns giebt es in Unyanyembe eine ganze Anzahl, so daß ihre Erstürmung einige Schwierigkeiten gemacht haben würde. Daß es dazu nicht gekommen zu sein scheint, ist wohl aus dem Telegramm anzunehmen, in welchem gemeldet wird, daß Sike gezwungen wurde, seine Gewehre, Elfenbein und 400 Rinder auszuliefern. Dieser Häuptling Sike ist vielfach mit den Europäern in Berührung gekommen, so daß man ihn recht gut kennt. Wismann nennt ihn fast stets betrunken und schlaff, Reichard bezeichnet ihn noch außerdem als verräterisch und grausam, so daß es notwendig erschien, mit ihm definitiv abzurechnen. Wie sehr er von den Arabern abhängig war, beweist sein Verhalten gegen Giesecke und Doepfen, die in Tabora vollkommen isoliert wurden, so daß sie sich zurückziehen mußten. Der arabische Mörder Giesecke's ist jetzt bekanntlich hingegerichtet; wenn man mit Sike glimpflicher verfahren ist, so hat er dies seinem verhältnismäßigen Wohlwollen gegen die Mission zu verdanken und seiner heute geringeren Macht. Tippu Tip wurde in Tabora, zur Zeit als Emin Pascha dort einzog, erwartet. Wenn der arabische Gouverneur der Falls-Station des Kongostaates klug ist, so hat er mit Emin Pascha die Chancen des Prozesses, welchen Stanley gegen ihn anhängig gemacht hat, durchgesprochen.

Sansibar, 23. Septbr. Das Reuter'sche Bureau meldet: Der deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit acht Deutschen kürzlich in Lamu gelandet war, geriet am 15. d. Mts. in der Stadt Witu mit Einwohnern in Streit, wobei Künzel und sieben seiner Gefährten getötet wurden; einer entkam. Untersuchung ist angeordnet. (Künzel ist Bayer und war bereits mehrere Jahre mit den Gebrüdern Denhardt zusammen in Witu anständig.)

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

Bei diesem zweiten Auf erwachte Vanderdecken zum Leben. Schnell wandte er sein Gesicht nach vorn: „Bringt mir ein Sprachrohr!“ schmetterte er mit einer Stimme, deren wohlklingendes orgelgleiches Rollen man an Bord der Fregatte, sei nun sein Holländisch daselbst verstanden worden oder nicht, deutlich gehört haben mußte. Man brachte ihm das altertümliche Rohr, welches ich bereits in seiner Kabine gesehen; er sprang damit auf die Brustlehn, setzte es an den Mund und rief mit Donnerlaut:

- „Die Braave!“
- „Woher?“
- „Batavia?“
- „Wohin?“
- „Amsterdam!“

Eine Pause folgte. Durch die Linie von Köpfen, die über die Seiten hervorstugten, ging eine sichtbare Bewegung, und ich sah, wie sich Einer von der Gruppe auf dem Halbverdeck loslöste, zum Kapitän, der eben unser Schiff ausgefragt hatte, hinaufging, seine Hand zum Salut an die Mütze legte und ihm etwas sagte. Doch der Andere winkte ihm ab mit einem heftigen Schwenken seines Sprachrohres, welches er sogleich an die Lippen setzte und in befehlendem Ton herüberrief:

„Flagge nieder! Werde ein Boot schicken!“ Vanderdecken schaute mich an und fragte: „Was meint er?“

Ich erklärte es ihm, worauf er Van Bogelaar einen Befehl gab. Dieser trat unverzüglich an die Ziehtaue, um die Flagge zu streichen.

Raum war das Banner eingezogen, als der silberne, muntere Ton einer Bootsmannspfeife zu uns herüberschallte; das große Marssegel wurde gegen den Mast gelegt und die ganze Länge der Fregatte trat, als sie um ein Weniges von der Luv abfiel, klar hervor. Wir waren zwar zu weit auseinander, um mit bloßem Auge die einzelnen Gesichter scharf unterscheiden zu können, doch es dünkte mir, zumal an Bord der Fregatte kein Mangel an Fernröhren zu herrschen schien, daß man aus der Reihe von Totengesichtern, die über unser Bollwerksgeländer schauten, schon genug herausgelesen haben sollte, um jeder britischen Schiffsmannschaft unsern Charakter Gewißheit zu verschaffen.

Abermals war das silberne Zippen der Bootsmannspfeife vernehmbar, eine Schaluppe wurde herabgelassen, in die eine Anzahl bewaffneter Matrosen sprangen, und dann sah man die Schaufeln von acht Rudern, wie sie golden emporblitzten, als sie nach dem ersten Eintauchen wassertriefend wieder zum Vorschein kamen.

„Sie kommen!“ rief Imogene mit unterdrückter Stimme.

„Bleiben wir, wo wir sind,“ entgegnete ich ihr. „Vanderdecken hat wenig Acht auf uns. Sobald wir uns dagegen bewegen, werden sich seine Gedanken uns zukehren und er könnte mir vielleicht etwas Unliebes zufügen. Liebes Fräulein, seien Sie beherzt! Sie nehmen uns sicherlich mit sich auf die Fregatte — stolz, Sie zu retten; möge dann kommen, was da wolle — Sie wenigstens sind dann in Sicherheit.“

Mit klopfendem Herzen warteten wir der Dinge, die da kommen sollten. Mit einem Male hörten die Rudern auf sich zu heben und zu senken und die Insassen

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 20. Sept. Der zweite Obstmarkt war flott befahren und entwickelte sich bald ein reges Geschäft, so daß nach einer Stunde Alles verkauft wurde. Ein Eisenbahnwagen voll kam nach Göttingen. Preise: Wadelbirnen 5,20 M., Äpfel 3,20-3,50 M., Birnen 3,50 M.

Merlingen, 24. Sept. Die Hopfenpreise bewegen sich hier und in dem benachbarten Münklingen zwischen 190-245 M per Ztr.; Ware sehr schön und gehaltvoll, auch sackbar. Quantität 1/4-1/3 der vorjährigen Ernte; es sind größere Partien Primaware erhältlich; da jedoch, wie überall, die Schätzung nach der Simrizahl im Gewicht zurückschlägt, erwarten die Cigner höhere Preise.

Göttingen, 24. Sept. Obstmarkt. Zufuhr 1000 Ztr., Preis 5 M - 3 bis 5 M 50 3 pr. Ztr.

Baihingen a./E., 22. Sept. Gestern und vorgestern fand hier eine reichhaltige Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte zc. in der Turnhalle statt; die mit dem projektierten landwirtschaftlichen Bezirksfest für Samstag in Aussicht genommen gewesene Ausstellung und Prämierung von Rindvieh und Schweinen mußte wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenpeste in der Stadt und mehreren Bezirksorten leider unterbleiben. Trotzdem war obige Ausstellung, sowie eine gleichzeitig in der Schwannenhalle veranstaltete Geflügel- und Vogelausstellung am gestrigen Sonntag sehr zahlreich besucht. Die Losziehung zu der mit beiden Ausstellungen verbundenen Lotterie wird heute stattfinden. Auch die gestrige gesellige Vereinigung der Vereinsmitglieder im Gasthof zur Krone erfreute sich lebhafter Teilnahme. - Das herrliche Herbstwetter der letzten Wochen kommt unsern Weinbergen sehr zu statten.

Maulbronn, 23. Sept. Ein gefährlicher Verbrecher, der vom Zellengefängnis Heilbronn in das Männerzuchtthaus Bruchsal abgeliefert werden sollte, ist auf dem Transport vom Bahnhof nach der Stadt Maulbronn entsprungen und ist bis jetzt nicht gelungen seiner habhaft zu werden. Der transportierende Landjäger soll der Vorschrift zuwider die Schließung des Gefangenen unterlassen haben.

Heilbronn, 23. Septbr. Gestern wurden hier die ersten Trauben, Frühklever und Malinger, gelesen. Das Gewicht des hieraus gekelterten Weimostes beträgt heuer 77-80 Grad, während er im letzten Jahr bedeutend weniger wog.

Eningen, 24. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Montag abend gegen 7 Uhr ereignet. Während die Frau des Maurers Dollinger, mit Kochen beschäftigt, die Küche verließ, um auf der Bühne irgend etwas zu holen, kam das 6 Jahre alte Töchterchen dem Herde zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Auf die Hilferufe des Kindes eilte die Mutter herbei, stürzte aber vor Schrecken die Treppe herunter, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu nehmen. Das Kind selbst sprang auf die Straße, wo seine Kleider alsbald in hellen Flammen standen. Einem vorübergehenden Bürger gelang es, das Feuer dort zu ersticken. Das unglückliche Kind trug an Brust, Armen und Kopf schwere Brandwunden davon, doch hofft man, dasselbe am Leben zu erhalten.

Rottweil, 24. Sept. Als am Dienstag

früh die hier einquartierten Mannschaften des 2. und 3. badischen Feldartillerieregiments sich zum Aufbruche rüsteten und ihre Pferde anschnitten, wurde ein im Gasthaus zur Blume untergebrachter Freiwilliger von seinem Pferde auf den Unterleib geschlagen, infolge dessen er in das hiesige Spital verbracht werden mußte; derselbe hat innere Verletzungen erlitten und ist sein Zustand heute Mittwoch ein um so besorgniserregender, als derselbe sich eher verschlimmert als gebessert hat.

Berlin, 22. Sept. Unter mysteriösen Umständen starb gestern früh die Schauspielerin Marie Hoch, jugendliche sentimentale Liebhaberin am Varneytheater. Als sie wegen Unwohlsein die Vorstellung abbestellte, verschrieb der Theaterarzt ihr ein Phena-cidinpulver. Nach dem Genuß desselben stürzte sie sofort laut aufschreiend rücklings nieder; die ärztliche Bemühung konnte sie nicht retten. Die Polizei ordnete Untersuchung der übrig gebliebenen Pulver und Obduktion der Leiche an, da die beteiligten Ärzte eine Vergiftung als zweifellos erachteten. Dem Anschein nach liegt ein Versehen des Apothekers vor, da ein Selbstmord unwahrscheinlich ist.

Eine grobe Tierquälerei wurde dieser Tage auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz in Berlin konstatiert. Auf dem Perron erschien ein Herr, welcher einen vollgepöppelten Sack hinter sich herschleifte. Da sich an dem Sack Bewegungen zeigten, so vermutete der Billetschaffner, daß sich lebende Tiere darin befänden, deren Mitnahme in die Rupees der Stadtbahn verboten ist. Da eine diesbezügliche Frage des Beamten mit einem barschen „das geht Sie gar nichts an!“ beantwortet wurde, betastete er den Sack und fand, daß sich in demselben in drangvoll fürchterlicher Enge lebende Hühner befanden. Nunmehr schloß der Schaffner den Passagier von der Fahrt aus und holte den Stations-Vorsteher herbei, der ungeachtet des Protestes den Passagier der Bahnpolizei vorführte. Vor dieser mußte der Passagier den Sack ausschütten, und nun zeigte sich, daß sich in dem verhältnismäßig kleinen Behälter zwanzig Hühner befanden, von denen neun bereits erstickt waren. Der Passagier wurde sofort zur Anzeige gebracht.

Brunnen. Letzter Tage, nach Einnachten, vernahm man von der „Roswand“ herunter Hilferufe. Präsident Aufdermauer „zur Drossel“ suchte vier Mann aus und rüstete sie mit dem Nötigen aus. Sie stiegen nicht ohne eigene Lebensgefahr hinauf zur „Roswand“, fanden einen Engländer in höchst gefährlicher Lage und mit nicht geringer Mühe gelang es ihnen, denselben auf sicheren Boden zu bringen. Er hatte auf der Heimkehr von Morsbach nach Brunnen die Straße verlassen und dabei dahin sich verstreut, wo unlängst Botaniker Steiner von Schwyz totgestürzt. Der augenscheinlich sehr vermögliche Engländer belohnte die vier Mann, welche ihn bei Nacht von so gefährlichem Ort geholt, mit zwanzig Frank.

Brüssel, 21. Sept. Ein entsetzliches Jagdunlück hat sich dieser Tage in der Nähe des Städtchens Zodoigne in der Provinz Brabant zugetragen. Der Brüsseler Advokat Janssens besitzt im Dorfe Gobertaupe eine Jagd. Am Dienstag Mittag begab sich derselbe in Begleitung einer großen Gesellschaft auf die Rebhuhnjagd und hat seine 15jährige Tochter Eugenie, ein hübsches Mädchen, ihm am Abend nach

Beendigung der Jagd durch dem Wald entgegenzukommen. In dem Augenblicke, als das Mädchen, der Einladung ihres Vaters folgend, aus dem Walddickicht hervortrat, flog gerade eine Schaar Rebhühner auf. Herr Janssens, welcher seine Tochter nicht bemerkt hatte, schoß so unglücklich, daß das arme Mädchen die ganze Ladung ins Gesicht erhielt. Mehrere Schrotkörner drangen in die Stirne ein, andere in das linke Auge, welches wahrscheinlich verloren ist. Die herbeigerufenen Ärzte erklärten den Zustand der schwer Verletzten für bedenklich.

Newyork, 24. Sept. Aus Colon wird über eine Feuersbrunst gemeldet. 150 Gebäude sind zerstört, darunter die Bureaus sämtlicher Dampfschiffahrts-Gesellschaften, ausgenommen diejenigen der französischen Kompagnie und der Pacific Mail Kompagny. Auch die Comptoirs der bedeutenden Firmen längs der Seefront; sowie alle Hotels sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt, derjenige der Panama-Eisenbahngesellschaft allein auf 100 000 Dollars.

Pandw. Consum-Verein.

Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 2 Uhr, findet bei Thudium z. bad. Hof eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Die infolge des Genossenschafts-gesetzes notwendige Abänderung der Statuten.
- 2) Wahl des Aufsichtsrats.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der geschäftsführende Vorstand
L. Dingler.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 20. Sept. Emilie Friedrike, Tochter des Johannes Koller, Polizeioffizianten.
- 21. " Karl Hermann, Sohn des Karl Jahn, Uhrmachers.
- 21. " Ein Sohn des Richard Glöcker, Regierungsbaumeisters.

Getraute:

- 20. Sept. Michael Bulmer, led. Maschinenstricker hier mit Sofie Marie Luise Weiser, ledig von hier.

Gestorbene:

- 21. Sept. Paul Götting, 5 Jahre alt, Sohn des Wilhelm Götting, Jacquardwebers.
- 22. " Julie Luise Karoline Keller, 4 Jahre alt, Tochter des Johann Keller, Eisenbahnschaffners.
- 22. " Luise Frida Wegel, 4 Monate alt, Tochter des Georg Wegel, Jacquardwebers.

Gottesdienst

am Sonntag, den 28. September.
Vom Turm: 11.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Christenlehre mit den Töchtern. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Cytel. Monatlicher Bußtag, Freitag, den 3. Oktober. Vorbereitung und Beichte um 10 Uhr, Hr. Helfer Cytel.

des Bootes starrten Alle bis auf den letzten Mann mit weit vorgereckten Hälsen, als wenn sie sich dieselben abdrehen wollten, auf unser Schiff. Hierauf ließen sie, wie von einem einzigen Willen regiert, die Ruder sinken, um das Boot aufzuhalten, und glockten mit weit hervortretenden Augäpfeln zu uns herüber.

Der Offizier, der das Steuer führte, stand aufrecht und musterte uns mit gegen die Stirn gelegter Hand unverwandten Auges. Und wahrhaftigen Gott, unser Schiff stand nun deutlich genug vor ihnen, und ihren Blicken konnte das Alter und die Fäulnis seines Gebälks, das Fliakwerk seiner Segel, die Alkertümligkeit seiner Geschütze und Mörser - und vor Allem die Leichengesichter seiner Besatzung, welche die Annäherung des Bootes beobachteten, nicht entgehen.

„Warum haben sie zu rudern aufgehört?“ fragte mich Imogene mit einer Stimme, die vor tiefer Angst zitterte.

Während sie diese Worte äußerte, ward eine gewisse Unruhe und Bewegung unter den Leuten im Boot bemerkbar: Der Offizier rief seinen Untergebenen mit schriller Stimme irgend einen Befehl zu, warf sich, wie vom Wahnsinn befallen, selbst in die Rudertaljen; die Backbordruder funkelten und die verzweifelten Ruderschläge der Inassen ließen den Schaum wie Rauch aufspritzen, während sich die Hände am Steuerbord anstrengten, eiligst das Borderteil des Bootes zu wenden, und ehe man noch bis zehn zählen konnte, flog es, in Schaumwasserdampf eingehüllt, zu der Fregatte zurück.

Ich war eben im Begriff, nach der Seite zu springen und ihnen zuzurufen, aber im selbigen Augenblicke wandte sich Vanderdecken um und blickte mich an. Da durchzuckte mich der Gedanke: Wenn Du die Schaluppe anrufst, werden er und Van Bogelaar - ja Alle von ihnen glauben, daß Du die Fregatte von dem Vorhandensein des Schatzes benachrichtigen wolltest - und die Besorgnis, daß einem solchen Argwohn Unheil folgen möchte, fesselte meine Füße widerstandslos an das Deck.

„Sie haben also endlich herausgefunden, was für ein Schiff es ist!“ flüsterte Imogene mit thränenersüßter Stimme.

Ich konnte vor zermalender Enttäuschung, die mir das Herz wie Bleiklumpen niederdrückte, kein Wort hervorbringen. Ich hatte die sichere Hoffnung gehegt, daß der Offizier unser Deck betreten und das Mädchen und mich von diesem fluchbeladenen Schiffe erlösen würde, und dies umso eher und bereitwilliger, wenn er meine Geschichte angehört und handelte wie es ein britischer Seeoffizier sollte, wenn seine Pflicht als Seemann oder seine Ritterlichkeit als Engländer anrufen wird.

Doch ein Hoffnungsstrahl flimmerte noch, wenn auch nur sehr schwach: Der Kommandant der Fregatte hatte gebieterisch mit voller Autorität das Boot zu bemannt befohlen, wie ich dies aus seinem Benehmen gegen den Offizier, den er barsch abgewiesen, als dieser ihm Vorstellungen machte, schließen zu können glaubte. Würde er nun bulden, daß die Besatzung des Bootes zurückkehre, ehe sie seinen Befehlen nachgegeben? Ich erwartete die Entscheidung. In toller Fahrt durchschloß das kleine Fahrzeug den schäumenden Wogenschwalm, der von der Windseite her dagegen anstürmte und die nassen Ruder, die von dem Ungestim grenzenloser Panik geführt wurden, funkelten wie starke Blitzstrahlen im Sonnenlicht. Auf dem Schiffe selbst war eine gewaltige Aufregung nur allzu bemerkbar: Disziplin war von abergläubischer Furcht übermeistert. Ich sah, wie der Kapitän mit drohenden Gesten seinen Arm schwang und wie Lieutenants und Kadetten durcheinander rannten. Doch alles umsonst! Die ganze, nach meiner Vermutung ungefähr dreihundert Matrosen und Marinesoldaten umfassende Schiffsbesatzung mußte nun, wach Geistes-Rind unser Fahrzeug war, ja die Fregatte selbst, wie sie so richtungslos auf und ab schwankte, war wie ein erschrecktes Tier anzuschauen, das nur einen günstigen Moment erspäht, um zu entfliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.
Stammholz-Verkauf
am 1. Okt. vor-
mittags 10 Uhr, im
Mühle in Stamm-
heim: 1 krumme
Forche mit 1,82 Fm.
aus Dickemerschlöfle.

Ca l w.
Fahrnisversteigerung.
Aus einer Nachlasssache kommen am
Dienstag, den 30. September 1890,
nachmittags 1 Uhr,
im Fruchtspeicher unterm Rathaus zur
Versteigerung:
Bücher und Mannsleider, sowie
sonstige Gegenstände.
Waisengericht.

Zwerenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Mitt-
woch, den 1.
Oktober d. J.,
verkauft die hie-
sige Gemeinde
auf dem Nat-
haus dahier von
vormittags 10 Uhr an:
94 Nm. Scheiter- und Prügelholz und
1 buchenen Klotz, 3 Meter lang, mit
0,59 Festm.,
aus ihren Waldungen, wozu Liebhaber
freundlich eingeladen werden.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.
Nächste Woche bakt
Augenbreheln
G. Erner.
Nächsten Montag ist
Turnversammlung.

Am letzten Jahrmarkt ist beim Butter-
einkaufen 1 schwarzer, halbseidener
Regenschirm
stehen geblieben. Abzugeben bei
der Red. ds. Blattes.
800 Mk. und 500 Mk.
sucht gegen gute doppelte Sicherheiten
zu billigen Zinsfuß aufzunehmen
Bern.-Akt. Staudenmeyer.

Ein Zimmer,
möbliert und heizbar, zu vermieten bei
Louis Schill, Marktplatz.
Stelle gesucht.
Für ein 16jähriges, kräftiges Mäd-
chen wird auf Martini eine Stelle in
einem geordneten Hause gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein ordentliches
Laufmädchen
wird bis 1. November gesucht.
Anträge nimmt entgegen die Red.
ds. Blattes.
Engelsbrand
Dl. Neuenbürg.
Ein tüchtiger
Jungschmied
findet sogleich oder in 14 Tagen Arbeit
bei
F. G. Federmann,
Schmiedmeister.

Schönen Roggen
zur Saat hat zu verkaufen
Fr. Beiser, Badgasse.

Frish
gebrannte Kaffee,
1/2 Pfund 80 u. 90 S,
reinschmeckende Kaffee,
1/2 Pfd. 65, 70, 75 S,
Kaffeemehl, 1/2 Pfd. 50 S,
Kaffee-Surrogat, Packet 10 S,
Würfelzucker, Pfd. 38 S,
geseibten Zucker, Pfd. 36 S,
Zucker bei 4 Pfund à 34 S,
süße Zwetschgen, Pfd. 20 S,
Rohreis, Pfd. 18 u. 20 S,
Tafelreis, Pfd. 24 S,
bei größerer Abnahme billiger, bei
J. Fr. Oesterlen.

Georg Kolb, Kürschner,
Kronengasse,
empfiehlt Herren- und
Kindermägen in großer
Auswahl, Kragen, Ho-
senträger, Schlipse in
schwarz und farbig, Hand-
schuhe, auch Bruch-
bänder für Erwachsene und Kinder,
sowie eine Partie Kinderkleidchen und
Schürzen zu den billigsten Preisen.

Frishen
Bau-Gips
und
Portland-Cement
bringt in empfehlende Erinnerung
A. Schaal.

Ein älteres, im Ton gut erhaltenes
Tafelklavier
hat im Auftrag billig zu
verkauft
Fr. Sundert.

Obst-Mühle.
Eine gebrauchte aber noch gute Obst-
mühle für Handbetrieb ist billig zu
verkauft bei
Eugen Hähnen
zur Kunstmühle Calw.

Einige gut erhaltene ältere
Fässer
von 200-350 Str. haltend,
hat zu verkaufen
Friedr. Schuchinger,
Küfer.
Ein heizbares Zimmer hat sofort
zu vermieten
der Obige.

Hirsau.
Fässer-Verkauf!
Eine Partie gebrauchte aber gut er-
haltene Bierfässer, 600-1200 Liter In-
halt, hat zu verkaufen.
F. Bezner z. Waldhorn.

Altburg.
Ein 612 Liter haltendes
Faß
hat zu verkaufen
Ulrich Schaible.

Liebelsberg.
Faß-Verkauf.
Aus der Pflugschaft der Ulrich
Kentschler'schen Kinder
werden am Montag, den
29. ds. Mts., mittags 1 Uhr
7 St. eichene Mostfaß verkauft im
Neßgehalt von 150 bis 600 Liter.
Den 24. Sept. 1890.
Pfleger Ziegler.

Nächsten Sonntag, den 28. d. M.,
Reunion der Stadtmusik
im badischen Hof.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 S.

Zur Beachtung.
Für kommenden Herbst halte ich Lager von
Knochenmehl, Superphosphat,
Thomasmehl und Kainit
unter Garantie des Gehalts zu möglichst billigen Preisen gegen bar oder Borg-
frist nach Vereinbarung.
Emil Georgii.

Emil Sänger am Markt
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:
Hänge- und Stehlampen,
mit prima Flach-, Rund- und Adlerbrennern,
Blitz-Hängelampen,
besonders für große Lokalitäten passend,
Handlampen und Laternenlampen,
Patent-Sturmlaternen.
Ferner: Lampencylinder, Lampendochte, Oelbehälter, Lampen-
schirme und einzelne Brenner etc. etc.
NB. Reparaturen werden besorgt.

Hemden, Unterjacken, Unterbeinkleider
in reinwollen, halbwollen und baumwollen, zu äußerst billigen Preisen bei
J. C. Mayer.

Empfehlung.
Das geehrte Publikum von Stadt und Land mache ich aufmerksam, daß
ich sämtliche Sorten **Feilen und Raspeln, Schuhmacher-Werkzeuge, Wald-
sägen** in den feinsten Qualitäten, **Schütterfägen u. s. w.** auf Lager führe,
ferner empfehle ich mich bestens im Aufbauen von Feilen und Raspeln, im Aus-
stanzen aller Sorten Sägen, sowie im Nichten und Feilen derselben. Gute Arbeit
wird zugesichert.
Karl Schlienz, Feilenhauer.
(Fr. Kromer's Nachfolger.)

Christian Landauer, Stuttgart, Königsbau.
Inhaber: **Ferdinand Häberle.**
Reichhaltigstes Lager von neuesten
Teppichen, Möbelstoffen, Portièren,
Linoleum (Walton's Patent),
empfohlen bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Die bewährten neuen Kochöfen
von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte,**
sind:
Original-Reichsöfen,
außen heizbare Kochöfen mit
patentierter Koch- und Heiz-
einrichtung.
**Original-Patent-
Hopewell-Öfen,**
**Original-Heilbronner-
Hopewell-Öfen,**
patentiert, innen heizbare Koch-
öfen, alle für Holz- und Stein-
kohlenbrand eingerichtet; nach-
weislich größte Heizfähigkeit
bei großer Kocheinrichtung.
Original-Reichsöfen. **Original-Heilbronner
Hopewell-Öfen.**
Garantie für Zug und Kocheinrichtung.
Kamerun-Öfen,
neuester verbesserter Amerikaneröfen für ununterbrochenen Brand.
Regulieröfen in größter Auswahl.
Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.
Obige Ofensorten werden nicht nur von der
Neuhoffnungshütte
geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

Schürzen,

große Auswahl in farbig und schwarz, bei

J. C. Mayer.

Das Neueste in Regenmänteln,

Kinderregenmänteln, farbigen Jacken und Hausjacken

ist eingetroffen und empfehle ich dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

Marie Martin.

Zeige hiermit das Eintreffen meiner neuen

Herbst- und Winterware

zur Lieferung eleganter Herrengarderobe nach Maasß ergebenst an

Hochachtungsvoll

Aug. Kilgus.

Hirsau, im September 1890.

Hirsauer Bleiche.

Einladung.



Zum Schluß meiner Sommerwirtschaft lade ich auf nächsten Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. ds. Mts., alle meine Freunde und Bekannte zu gutem Kirchweihkuchen und reinem Getränke nochmals ergebenst ein.
Die Kaffeewirtschaft wird noch im Oktober fortgeführt.

Ernst Schwizgäbele.

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgarts.

Schlachtenpanorama.

Bei der Gewerbehalle. 3 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Die Württemberger 1870 bei Champigny-Villiers.

Kolossal-Rundgemälde gemalt von

Herrn Professor Louis Braun, } München.
Landschaftsmaler E. Berninger, }

Eintrittspreis: M 1.-
Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts " -.50
Kriegervereine mit Abzeichen (vorherige Anmeldung erwünscht) per Mann " -.70
Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Regulierung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: W. Gengenbach in Liebenzell.

Wollgarne.

Mein gut sortiertes Lager in Wollgarnen aller Farben, verschiedener Qualitäten, empfehle hiemit bei billigst gestellten Preisen.

J. C. Mayer.

Fertige Herren- und Frauenhemden

in farbig und weiß, Beinkleider, Nachtjacken, Schürzen, schwarz und farbig, Corsetten in allen Weiten, Kragen, Mandjetten, Cravatten, Vorhemden, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Baumwollflanell

empfehle zu geneigter Abnahme bestens Traugott Schweizer.

Wein-Verkauf.

Guten alten Wein, pr. Liter à 45 bis 80 \mathcal{L} , empfiehlt von 20 Liter an

S. Leukhardt.

Cement, Portland- und Roman.

Diese beiden Sorten sind wieder in ganz frischer, vorzüglicher Ware eingetroffen und zu billigen Preisen zu beziehen von

Ernst Schall.

Neue zwischene Fruchtsäcke, Scheffelsäcke, sowie neue Exportsäcke

empfehle billigst Rapp, Seiler.

Weintrauben!!

Der Versandt von prima Kur- und Tafeltrauben (täglich frisch vom Stock) beginnt am 1. Oktober, 5 Kilo brutto M 3.50 franco gegen vorh. Cassafendung.

H. Veitinger, Seilbrunn a. A.

Hirsau.

Ein älteres Velociped

und ein weißer Porzellan-Regulierofen wird billig verkauft von

G. Beerli.

Spiegel

in allen Größen, Photographierahmen, große Auswahl,

Glasziegel,

einfach und doppeltbreit, Einrahmen von Bildern aller Art billigst bei

W. Schwämmle, Glaser.

Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Jacken, Tricot-Unterkleider

empfehle ich in großer, neuer Auswahl billigst

Traugott Schweizer.

Glasziegel

empfehle in schöner starker Ware Emil Sängler am Markt.

Gesunde Kartoffeln,

beste Sorten, billigst bei Hugo Rau.

Milch

ist zu haben in der Sandt'schen Brauerei.

Zwetschgenstämme

kauft W. Weif, Dreher, Lebergasse.

Ziegelei Eifelstätt.

Von Montag, den 29. ds. Mts. ab gibt's frischgebranntes weißen u. schwarzen Kalk und rote Ware

bei G. Eitel.

Wirtschaftsempfehlung.

Am Sonntag gibt's Zwiebel- und Apfelfuchen nebst gutem Wein und Bier, wozu ich höflichst einlade. Naschold beim Schlachthaus.

Calw. Fruchtpreise am 24. September 1890.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue Zu-fuhr	Ge-amt-Vertrag	Heu-tiger Ver-kauf	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.	Ver-kaufs-Summe	Gegen den vor. Durch schnitts-Preis.				
							M	S			M	S	mehr	wenig	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Rennen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
neuer	52	128	180	180	—	10	—	9	96	9	80	1794	20	—	4
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	27	—	27	27	—	7	—	6	80	6	70	181	30	—	—
neuer	75	374	449	446	3	7	10	6	72	6	40	2983	—	—	18
Haber, alter	—	12	12	12	—	9	20	8	90	8	50	106	80	—	61
neuer	14	72	86	86	—	6	40	6	19	5	80	534	20	—	19
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	168	586	754	751	3	—	—	—	—	—	—	5599	50	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.